

Weniger Stimmen, aber viel Freude am Singen

Der Katholische Kirchenchor St. Jakobus Hohensachsen feiert sein 130-jähriges Bestehen – Nachwuchssorgen trüben die Stimmung

Von Heike Warlich

Hirschberg/Weinheim. Der Katholische Kirchenchor St. Jakobus Hohensachsen feiert in diesem Jahr sein 130-jähriges Bestehen. „Und so lange wir singfähig sind, machen wir auch weiter“, sagt Andrea Jemmings, die seit 2014 Erste Vorsitzende ist, mit Nachdruck. Trotz Nachwuchssorgen lassen sich die aktuell 25 aktiven Sängerinnen und Sänger sowie 30 Fördermitglieder die Freude am Singen und gemeinsamen Unternehmungen nicht nehmen.

„Die Leute kommen wegen der Gemeinschaft“, weiß Jemmings und nennt als Beispiele gemeinsame Unternehmungen wie zuletzt im Juli den Tagesausflug nach Frankfurt, die alle zwei Jahre stattfindenden Probenwochenenden oder die geselligen Abschlussfeste zum Ende eines jeden Halbjahres. Davon abgesehen, hat der Chor genug zu tun, denn drei Pfarrgemeinden wollen kirchenmusikalisch versorgt sein. „Mit Ayano Dozono haben wir eine sympathische und supermusikalische Chorleiterin, mit der wir weiterhin Festgottesdienste gestalten, uns mit gemeinsamen Auftritten in der Ökumene einbringen oder bei weltlichen Anlässen auftreten“, erklärt Jemmings. Gepröbt wird montags von 19.45 bis 21.15 Uhr im Schwesternhaus in der Talstraße 17a. Jeden ersten Montag geht man danach gemeinsam noch „zum Griechen“.

KLEIN, ABER FEIN

Auch wenn die Zahl von Aktiven und Mitgliedern deutlich kleiner geworden ist, ist das für Jemmings kein Grund frustriert zu sein oder gar zu resignieren. „Es ist zwar viel Arbeit, aber es läuft und macht Spaß“, erklärt sie im Gespräch mit der RNZ, das im idyllischen Pfarrgarten hinter der St. Jakobuskirche stattfindet.

Ein durchaus passender Ort, um auf die lange Geschichte des Kirchenchores St. Jakobus zu schauen. Dass er als „einer der kleinsten Vereine Hirschbergs“ Bestandteil dieser Sommerserie ist, liegt in der engen und gewachsenen Verbundenheit der drei, heute zur Seelsorgeeinheit Weinheim-Hirschberg gehörenden „Sachsendorfer“ Groß-, Hohen- und Lützsachsen. Diese hatten zusammen mit Ritschweiler jahrhundertlang in der St. Jakobuskirche ihren religiösen Mittelpunkt. 1895 riefen 66 Männer aus den „Sachsendorfern“ in Hohensachsen einen Cäcilienverein ins Leben. Dem gleichnamigen deutschlandweiten Dachver-

HINTERGRUND

➤ **RNZ-Serie „Klein, aber fein“:** Hirschberg hat viele aktive Vereine, und einige davon haben auch zahlreiche Mitglieder. In einer Serie will die RNZ nun die kleinsten Vereine (in Bezug auf die Mitgliederzahlen) würdigen und vorstellen, die aber nicht minder aktiv sind. Dazu gehören unter anderem die Eine-Welt-Gruppe, der Katholische Kirchenchor St. Jakobus Hohensachsen, der Arbeitskreis Ehemalige Synagoge, der Förderverein der Evangelischen Kirchengemeinde Großsachsen, die Großsaasener Buwe, der Schachklub Großsachsen, der Verein für Naturpflege, der evangelische Posaunenchor Großsachsen und die Berechnungsvereine Leutershausen und Großsachsen.



Dieses aktuelle Bild aus dem Pfarrgarten zeigt die aktiven Sängerinnen und Sänger des Katholischen Kirchenchores St. Jakobus Hohensachsen. Erste Vorsitzende Andrea Jemmings steht ganz rechts, Chorleiterin Ayano Dozono ist die Zweite von links. Foto: zg

band angeschlossen, wollte man sich auch vor Ort der Pflege der katholischen Kirchenmusik widmen. Die Arbeit begann mit 29 aktiven Sängern. Was wenig klingend mag, war dennoch beachtlich. Denn zur Pfarrei zählten damals gerade einmal 689 Katholiken. Der Cäcilienverein und sein Chor standen im Laufe der Jahrzehnte mehrfach vor Herausforderungen. So fehlte beispielsweise bis 1931, bis zur Erbauung des Schwesternhauses, ein kircheneigener Raum für die Proben. Die häufigen Wechsel der katholischen Unterlehrer in Hohensachsen, die lange den Organisten und Dirigentendienst versahen, führten zu sieben Dirigentenwechseln in 25 Jahren, was nicht zu einer kontinuierlichen Arbeit des Chores beitrug.

Einschneidende und schwere Ereignisse waren die beiden Weltkriege. Auch bei den Mitgliederzahlen wechselten Licht und Schatten. Im Jahr 1963 erreichte man mit insgesamt 163 Personen einen Höchststand. Im 100. Jubiläumsjahr 1995 waren es 127 Mitglieder (53 Aktive und 74 Passive). Aus den 38 aktiven Sängerinnen und Sängern, die am 27. Juni 2015 unter der Leitung von Renata Buenao Tavares zum 120-jährigen Jubiläum Georg Friedrich Händels Ode zum Cäcilientag, begleitet vom Heidelberger Kantatenorchester sowie Instrumental- und Vokalsolisten, in der Christkönigkirche Großsachsen gestalteten, sind nunmehr 25 geworden. „Doch unsere Chorproben sind gut besucht. Wir sind eine aktive und lebendige Gruppe der Kirchengemeinde, die sich über neue Mitglieder freut. Interessierte können sich gerne unverbindlich bei mir melden“, sagt Jemmings.

Der Blick in die Geschichte des Katholischen Kirchenchores St. Jakobus wäre nicht vollständig, würde man nicht das Wirken von Martin Wagner würdigen, der 1976 mit gerade einmal 18 Jahren, als Dirigent verpflichtet wurde. „Er brachte neuen Schwung und neue Ideen

mit, führte Chor- und Orchesterkonzerte ein“, erinnert Jemmings an die „Spätmesse“ in der Christkönigkirche, die am 20. Oktober 1979 den Auftakt dieser Reihe bildete, die im zweijährigen Turnus stattfand. Als Martin Wagner, Chefarzt am Marienkrankenhaus Lampertheim, am 8. April 2006, nach langer, schwerer Krankheit mit nur 48 Jahren verstarb, bedeutet dies eine Zäsur für den Chor. Musikalisch wie emotional. Doch durch die drei Pfarrgemeinden waren die musikalischen Verpflichtungen vorgegeben.

Ob nun das jeweilige Patrozinium oder Festgottesdienste an Ostern und Weihnachten, für die besondere Messen wie die „Missa brevis“ von Mozart oder die „Missa Lumen von Maierhofer“ einstudiert wurden: „Wir mussten weitermachen“, beschreibt Jemmings rückblickend die Situation, die sich aus dem herausfordernd gestaltete, weil nachfolgende Chorleiter nur drei, vier Jahre blieben. „Doch jeder brachte auch

neue Impulse mit“, so Jemmings. Dazu gehört das 2010 ständige Adventliche Musizieren in der St. Jakobuskirche, das sich nach wie vor großer Beliebtheit erfreut. In diesem Jahr findet es am 7. Dezember unter anderem zusammen mit der Familienband der Gemeinde, dem ökumenischen Kinderchor Großsachsen, dem Blockflötenkreis der Evangelischen Kirchengemeinde Hohensachsen und einer Oboe-Solistin statt.

Die musikalische Leitung hat Ayano Dozono, die in Tokio und Mannheim Gesang, Instrumental- und Gesangspädagogik studierte und 2022 den Kirchenchor St. Jakobus übernommen hat. „Sie hat die Fähigkeit, uns beim Einstudieren der Lieder nicht nur mit ihrem großen musikalischen Können anzuleiten, sondern auch zu begeistern“, erklärt Jemmings und würde diesen Funken gerne auch auf neue Sängerinnen und Sänger überspringen lassen. Besonders gesucht sind Tenöre. „Wer Lust hat, bei uns mitzusingen, kann unverbindlich nach unserer Sommerpause ab 15. September montags in die Probe hineinschnuppern“, sagt die Erste Vorsitzende.

① **Info:** Andrea Jemmings steht per Mail an andrea.jemmings@kath-wh.de oder telefonisch unter 0621/507394 für Auskünfte zur Verfügung.



Wer dem Cäcilienverein beitrug, füllte zwischen 1900 und 1920 diese „Aufnahmekarte“ aus.



Ausflug nach Wagenschwend 1930. Historische Fotos: Festschrift zum 100-jährigen Jubiläum